

Thomas Morus

Utopia

Übersetzt von
Hermann Kothe

Anaconda

Textgrundlage dieser Ausgabe ist der Band Nr. 513, 514 aus
Reclams Universal-Bibliothek, erschienen im Verlag Philipp
Reclam jun. Leipzig, [1874].

Die Übersetzung Hermann Kothes wurde für die vorliegende
Ausgabe von Kai Kilian überarbeitet.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2009 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Fedor Mikhailovich Matveev (1758–1826),
»The Caduta delle Marmore Waterfall on the River Velino« (1819),
State Russian Museum, St. Petersburg / bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: Bluguy Grafik-Design, München

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Printed in Czech Republic 2009

ISBN 978-3-86647-367-6

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

Erstes Buch

Heinrich VIII., der unüberwindliche König von England, ein Fürst von seltenem und überlegenem Geist, hatte vor nicht allzu langer Zeit einen Zwist von gewisser Bedeutung mit dem durchlauchtigen Carl, dem Prinzen von Kastilien. Ich wurde damals mit der Mission, diese Angelegenheiten zu ordnen und möglichst ins Reine zu bringen, als Gesandter nach Flandern geschickt.

Man hatte mir den unvergleichlichen Cuthbert Tunstall beigegeben, welchem der König unter dem Beifall aller die Siegel des Erzbistums von Canterbury anvertraut hatte. Ich werde hier nichts zu seinem Lob sagen, nicht etwa aus Furcht, dass man meine Freundschaft der Schmeichelei beschuldigen möchte, sondern weil seine Kenntnisse und seine Tüchtigkeit über mein Lob erhaben sind; sein Ruf ist so glänzend, dass jemand, der seine Verdienste rühmen wollte, einem Sprichwort gemäß mit der Laterne gegen die Sonne leuchten würde.

In Brügge, der für die Konferenz bestimmten Stadt, trafen wir die Gesandten des Prinzen Carl, alle sehr ausgezeichnete Männer. Der Gouverneur von Brügge war der Chef und das Haupt dieser Gesandtschaft, während Georg von Thamasia, der Prevot von Mont-Cassel, den Mund und die Seele derselben bildete. Dieser Mann, der seine Beredsamkeit weniger der Kunst als der Natur verdankt, galt als einer der größten Rechtsgelehrten in Staatsangelegenheiten; seine persönlichen Fähigkeiten verbunden mit einer langjährigen Geschäftspraxis machten ihn zu einem äußerst gewandten Diplomaten.

Der Kongress hatte bereits zwei Sitzungen gehalten, konnte sich aber über mehrere Punkte nicht einigen. Die Ge-

sandten von Spanien nahmen daraufhin Abschied von uns, um sich nach Brüssel zu begeben und dort den Willen des Prinzen zu erfahren. Ich meinerseits nutzte diese Muße dadurch, dass ich nach Antwerpen reiste.

Während meines Aufenthalts in dieser Stadt empfing ich häufig Gesellschaft; keine von allen Bekanntschaften aber war mir angenehmer als diejenige Peter Gilles', eines sehr biederen Antwerpeners. Dieser junge Mann, der unter seinen Mitbürgern eine ehrenvolle Stellung genießt, verdient seiner Kenntnisse und seiner Moralität halber eine der erhabensten, denn seine Bildung steht der Vortrefflichkeit seines Charakters in nichts nach. Seine Seele ist allen offen; für seine Freunde aber bewahrt er so viel Wohlwollen, Liebe, Treue und Hingebung, dass man ihn, ohne sich an der Wahrheit zu versündigen, das vollkommenste Muster der Freundschaft nennen könnte. Bescheiden und ohne Falsch, einfach und klug weiß er mit Geist zu reden und seine Scherze werden nie beleidigend. Genug, die Vertraulichkeit, die sich bald zwischen uns entspann, hatte etwas so Angenehmes und Bezauberndes, dass sie in mir den Schmerz der Erinnerung an mein Vaterland, mein Haus, meine Gattin und meine Kinder milderte und die Besorgnisse, welche eine Abwesenheit von mehr als vier Monaten erwecken musste, sogar zu beschwichtigen vermochte.

Eines Tages besuchte ich die Notre-Dame. Diese Kirche wird nicht allein von den Einwohnern sehr verehrt, sondern bildet auch eines unserer schönsten Meisterwerke der Architektur. Nach beendetem Gottesdienst wollte ich soeben in mein Hotel zurückkehren, als ich plötzlich vor Peter Gilles stand, der mit einem schon ältlichen Fremden plauderte. Der sonnengebräunte Teint des Unbekannten, sein langer Bart, sein Rock, der nachlässig bis zur Hälfte zurückfiel, seine